

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 174. Ratssitzung vom 15. November 2017

3488. 2017/296

Weisung vom 06.09.2017:

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich, Verbindungsleitung zwischen den Fernwärmegebieten Zürich-Nord und Zürich-West, Verbindungsleitungsabschnitt Schütze-Areal, Erhöhung Projektierungskredit

Antrag des Stadtrats

Der mit Beschluss des Gemeinderats vom 8. April 2015 (GR Nr. 2014/337) bewilligte Projektierungskredit für den Bau einer Verbindungsleitung zwischen den Fernwärmegebieten Zürich-Nord und Zürich-West und für den vorgezogenen Bau eines rund 70 m langen Abschnitts der Fernwärmeverbindungsleitung Hagenholz–Josefstrasse auf dem Schütze-Areal wird von Fr. 8 393 000.– um Fr. 3 076 920.– auf Fr. 11 469 920.– (inklusive Mehrwertsteuer) erhöht.

Referent zur Vorstellung der Weisung, Kommissionsmehrheit Änderungsantrag, Schlussabstimmung Dispositivziffer 1:

Kyriakos Papageorgiou (SP): *Bei der Weisung handelt es sich im Grunde um eine simple Weisung für die Erhöhung eines Projektierungskredits, der wir im Rat bereits zugestimmt haben. Wegen Irrungen und Wirrungen in letzter Zeit kam es zu Verzögerungen und die versprochene dazugehörige Hauptweisung konnte dem Gemeinderat noch nicht zur Begutachtung und Genehmigung vorgelegt werden. Es braucht die beantragte Erhöhung des Projektierungskredits, damit die Planung weitergehen kann und nicht gestoppt werden muss. Das Geld geht nämlich aus. Mit dem bewilligten Kredit möchte das ERZ unter anderem folgende Sachen bewerkstelligen: Weiterführung der Submissionen, Bereinigung von Angeboten, Auswertung von Vergabeanträgen, Koordination von der Verfahrenstechnik mit dem Bau, Start der Ausführungsplanung fürs Mircotunneling, Planung von Provisorien und weitere Aspekte. Falls wir diesem zusätzlichen Projektierungskredit nicht zustimmen, müssen die Projektierungsarbeiten korrekterweise gestoppt werden. Das hätte terminliche und finanzielle Konsequenzen für das Gesamtprojekt und vor allem für das «Güselkraftwerk» Josefstrasse. Spätestens im Jahr 2022 müssen wir es auch aus technischen Gründen abstellen. Das ERZ rechnet bei Ablehnung des zusätzlichen Projektierungskredites mit Mehrkosten von gut zwei Millionen Franken. Die Kostenschätzungen für den Leitungsabschnitt Schützenareal belaufen sich auf 730 000 Franken ohne Mehrwertsteuer. In dieser Weisung ist vorgesehen, dass der Stadtrat in eigener Kompetenz diese Ausgaben bewilligen würde. Dies zulasten und als Teil der Hauptweisung, die noch kommen wird. Der Abschnitt 4 war auch für uns schwer zu verstehen, das DRZ wollte wahrscheinlich einfach ganz transparent sein und hat die Baukosten prophylaktisch, detailliert und transparent aufgeführt – dies hat uns aber nur*

2 / 7

verwirrt. Man hätte das sicher verständlicher formulieren können. Das hat die Mehrheit der Kommission dazu bewogen, den Antrag des Stadtrats etwas auseinander zu nehmen und verständlicher zu formulieren. Auch haben wir den Zusatz reingenommen, dass der Stadtrat bei Annahme der Weisung die 730 000 Franken vom vorgezogenen Bau verwenden darf. Auf die Anpassung vom Mehrwertsteuersatz von zur Zeit 8 Prozent auf 7.7 Prozent ab dem 1. Januar 2018 haben wir verzichtet. Wir hoffen, dass die Finanzkontrolle dann nicht nur die bewilligte Gesamtsumme anschaut, sondern hauptsächlich die Mittel ohne Mehrwertsteuer und die richtigen Verbuchungen der Ausgaben.

Kommissionsminderheit:

Dubravko Sinovcic (SVP): *Die Weisung ist nicht so einfach wie sie eben beschrieben wurde. Die SVP hat dem ursprünglichen Projektionskredit zugestimmt, wir haben damals aber einer Weisung zugestimmt, die sich bei der Kostenschätzung für die Verbindungsleitung zwischen Zürich Nord und Zürich West auf 130 Millionen Franken belief. Bei der Weisung, die noch kommen wird, ist jetzt aber die Rede von einer Viertel Milliarde Franken. Das ist etwas, was man nicht einfach unabhängig entscheiden kann. Die SVP-Fraktion kann diesem zusätzlichen Finanzierungskredit nicht zustimmen, weil es sich dabei für uns nicht einfach um Grabungsarbeiten für eine Verbindungsleitung, sondern vielmehr um Grabungsarbeiten für ein zukünftiges Millionengrab handelt.*

Kommissionsreferentin Schlussabstimmung Dispositivziffer 2:

Helen Glaser (SP): *Es stimmt, dass bei der grossen Weisung 2017/220, die noch in der Kommission beraten wird, momentan einiges offen ist. Deshalb aber zu sagen, wir lehnen die Projektionskrediterhöhung ab, finden wir nicht richtig. Wir von der SP meinen, man müsse jetzt weiterprojektieren und Vorarbeiten machen, um dann zu sehen, was man mit der grossen Weisung macht. Im anderen Fall wird es noch teurer und fast unmöglich, das Projekt umzusetzen, weil die Zeitplanung noch weniger stimmt. Noch ein paar Worte zum Dispositivänderungsantrag; es ist ja schon ungewöhnlich, dass in einer Weisung zum einen ein Projektionskredit erhöht wird und zum anderen Geld für Bauarbeiten beantragt wird. Bei einem solch grossen Gesamtprojekt wie der ganzen Fernwärmeleitung kann es schon mal vorkommen, dass Unvorhersehbares geschieht und dass es zu Verzögerungen kommt und man deshalb weiter projektieren, aber gleichzeitig mit gewissen Bauarbeiten beginnen muss. Ich finde es durchaus loblich, dass das ERZ und der Stadtrat sehr transparent sein wollen. Dass dann aber im Dispositivantrag der Weisung nur die Zahl der Projektionskrediterhöhung steht, hat für Verwirrung gesorgt. Nach mehrfachem Nachfragen beim Stadtrat hat sich gezeigt, dass die zweite Zahl schlicht in der ganzen Geschichte dieses Geschäfts vergessen oder verloren gegangen ist. Der Dispositivänderungsantrag ist damit kein politischer, sondern ein Antrag, damit die Weisung so daher kommt, wie sie ursprünglich gedacht war.*

Weitere Wortmeldungen:

Markus Kunz (Grüne): Das Geschäft kommt harmlos daher, es ist aber noch viel schlimmer als die SVP annimmt. Wir sprechen heute Abend über eine ganz entscheidende Weichenstellung in der Wärmeversorgung der Stadt Zürich, über ein Milliardengeschäft und wir befinden über eine Jahrhundertentscheidung. Wer heute für den Planungskredit stimmt, nimmt den Entscheid über die Fernwärmeverbindungsleitung vorweg, welche die Stadt eine Viertel Milliarde Franken kosten wird und Folgekosten von mehreren 100 Millionen Franken verursachen wird. Wir plädieren für eine Denkpause und finden es auch ein wenig skandalös, dass wir vor die Entscheidung Alles oder Nichts gestellt werden. Das Pariser Klimaabkommen ist auch für die Schweiz verpflichtend, wir haben uns damit zum Ziel gesetzt, den CO₂-Austoss bis zum Jahr 2030 zu halbieren. Die im Rahmen der 2000-Watt-Gesellschaft definierten Ziele sind bereits Makulatur, auch wenn das niemand zugeben möchte. Wir stehen heute Abend vor der einmaligen Chance Zürich wirklich auf einen nachhaltigen Energiekurs zu bringen, indem wir der vermeidlichen Ersatzlösung Fernwärme die Schranken weisen und ein solch unökologisches und unwirtschaftliches Projekt verhindern. Wir müssen danach Fernwärmenetze in vier Quartieren bauen. Das ganze Projekt hat einen Planungshorizont von rund 40 Jahren und eine Betriebsdauer von über 100 Jahren. Niemand von uns weiss, was dann sein wird, aber man kann davon ausgehen, dass sich viele Parameter, auf die wir uns heute beziehen, sich teilweise geändert haben werden. Der Wärmebedarf der Gebäude sinkt gemäss Kanton um ein Prozent pro Jahr. In 50 Jahren wird er also um die Hälfte geschwunden sein und sie haben dann gar keine Abnehmer mehr. Die Wirtschaftlichkeit dieser enormen Investitionskosten ist nur gegeben, wenn man einen Anschlusszwang hat. In 50 bis 100 Jahren wird es weniger Abfall wie heute geben, die Situation wird nicht so bleiben. Bei einem vorausseilenden Projekt unter diesem Zeitdruck machen wir Grünen nicht mit. Wir weigern uns, schlechtem Geld gutes Geld hinterher zu werfen.

Mario Mariani (CVP): Es gibt verschiedene Aspekte in dieser Weisung, die noch nicht klar beantwortet werden können. Und deswegen hat die CVP den Antrag gestellt, die Weisung noch nicht zu behandeln. Wie bekannt ist, sind wir unterlegen und haben uns deshalb bei verschiedenen Sachen enthalten. Wir möchten die Fragen geklärt haben, bevor wir einem Projektierungskredit zustimmen. Wir wissen heute noch nicht, ob dies richtig oder falsch ist. Sie möchten aber trotzdem heute abstimmen, die CVP wird sich deshalb beim Schlussantrag über die 3 Millionen Franken weiterhin enthalten. Wir werden uns aber zum Änderungsantrag zur Trennung der zwei Dispositivpunkte äussern. Dies macht Sinn, weil es uns erlaubt, unter anderem dem neuen Dispositivpunkt 2 zuzustimmen. Wir finden es in jedem Fall richtig, wenn man nicht nachträglich aufgräbt.

Andreas Kirstein (AL): Wir sind wenig überraschend in die Diskussion der Hauptweisung reingeraten. Wenn wir der Argumentation von Markus Kunz (Grüne) folgen und heute diesem Projektierungskredit nicht zustimmen werden, dann gefährden wir das ganze Projekt. Wir möchten angesichts der erwähnten Überlegungen die Hauptweisung in Ruhe und in aller Sorgfalt besprechen. Dass man jetzt einfach Geld hinterher wirft, stimmt insofern nicht, als dass die 3 Millionen Franken in Toto dem Ganzen nur dann nachgeworfen werden, wenn wir zu lange für die Besprechung der

Hauptweisung brauchen. Solange werden wir aber auch bei sorgfältiger Besprechung dieses Punktes nicht brauchen. Die AL ist deshalb der Meinung, man müsse den Projektierungskredit freigeben und den Stadtrat beauftragen, die entsprechenden Grabungen im Schützenareal vorzunehmen. Wir werden in der Kommission die Hauptweisung besprechen und dann auch im Rat sorgfältig diskutieren. Dies ist angesichts der biolytischen Weichenstellung, die zu Recht erwähnt wurde, und den 250 Millionen Franken, die dieses Jahrhundertbauwerk kosten wird, notwendig.

Ronny Siev (GLP): Wir sind gleicher Meinung wie die AL und die SP. Wir wissen nicht, wie es weitergeht und können auch nicht die nächsten 100 Jahre vorhersehen. Heute sprechen wir aber nur über den Projektierungskredit und die beiden Dispositivpunkte und nicht über die ganz grosse Weisung, bei der es sich tatsächlich um ein Jahrhundertprojekt handelt. Die Menschen, die in der Umgebung der Kehrichtanlage Josefstrasse wohnen, werden auch in den nächsten Jahren Wärme brauchen und im Winter heizen. Wenn wir der Weisung heute nicht zustimmen, dann werden die Projektierungskredite noch höher. Es geht zudem auch um das Schützenschulhaus, welches nicht wieder abgerissen werden kann, weil Kinder dort in die Schule gehen werden.

Roger Tognella (FDP): Auch wir widersprechen diesem – de Facto – Anschlusszwang. Es ist zudem nicht erfreulich, wenn das ERZ uns erklärt, sie hätten das Geld des Projektierungskredites bereits aufgebraucht. Dies führt nämlich zum Sachzwang und wir müssen heute entscheiden, ob wir das Projekt fertig finanzieren möchten, ohne dabei genau zu wissen, was dann kommen wird. Ich teile die Auffassung, dass man die Energieeffizienz steigern wird. Es ist potentiell möglich, dass wir in Zukunft mit weniger Gesamtenergie Wärme oder Kälte in die Anlagen bringen können. Es gilt nun herauszufinden, ob es eine Alternative gibt, die funktioniert. Die Kommission soll sich damit – frei von gesetzten Meinungen – nochmals auseinandersetzen, um dann zum Schluss zu kommen, was bei der Hauptweisung richtig ist. Im schlimmsten Fall haben wir einen Teil von dem, was wir heute mit dem Projektierungskredit erhöhen, in den Sand gesetzt. Aber es wäre schlimmer, wenn wir nicht gemeinsam herausfinden würden, was der Best-Case für die Stadt sein könnte. Ich finde es ein falsches strategisches Vorgehen, den endgültigen Abschluss zu früh zu treffen. Ich finde das Gremium des Gemeinderats schuldet dem ERZ, dass es die Richtigkeit seiner Variante beweisen kann. Sie werden uns überzeugen müssen und es wird sicher noch schwierige Diskussionen geben, aber es wäre zu einfach, sich heute mit einem Nein zu der Projektierungskrediterhöhung aus der Affäre und ein Stück weit auch zur Verantwortung zu ziehen.

Dubravko Sinovcic (SVP): Für 700 000 Franken Microtunneling und Tatsachen zu schaffen, ist für mich weder sinnvoll, noch spiegelt es den freisinnigen Gedanken. Das passt doch nicht. Ich habe seitens der Befürworter noch keinen einzigen Grund gehört, weshalb wir dieser Weisung zustimmen sollten. Ihre Argumentation entspringt der Verzweiflung. Wenn die Argumente ausgehen, wirft man den Gegnern einfach vor, sie würden immer Ja sagen. Aber zuerst müsste man sich das grosse Projekt genauer ansehen und erst dann über das Geld diskutieren.

5 / 7

Kyriakos Papageorgiou (SP): *Es macht mich stolz, in dieser Kommission sein zu dürfen, denn selten hatten wir in diesem Rat eine solch ausgewogene Debatte mit sachlicher Argumentation. Fernwärme ist eine gute Sache, ich selber lebe mit Fernwärme. Wenn man mitten in einer Aussaat aufhört, weil man einen Haken findet, wird man auch nicht ernten können. Mit dem Argument, dass wir nicht wissen was in der Zukunft geschehen wird, kann man das Projekt nicht stoppen. Dasselbe gilt auch für die eben diskutierten ZM-Pavillons bei der Schulhausplanung.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Die Verbindungsleitung ist kein Wunschprogramm unsererseits, sondern eine Energieverpflichtung und eine Lieferverpflichtung den Abnehmern gegenüber, die bisher vom Josefareal beliefert wurden. Grundsätzlich haben wir zwei Möglichkeiten: Entweder man macht die Fernwärmeleitung oder wir machen ein Gas- und Dampf-Kombikraftwerk. Die Wärme müssen wir ja irgendwie liefern. Zum Projektierungskredit ist dazu gekommen, dass wir das Microtunneling verbessern können und wir verhindern können, dass wir beim Schützenareal nicht zweimal graben müssen. Das ist relativ pragmatisch, dahinter steht aber, dass wir mit Abfall heizen und dass wir in den nächsten 20 Jahren bis zu einem Viertel aller Gebäude in der Stadt mit ökologischer Wärme beliefern können. Man muss sich entscheiden, ob wir mit dem Projektierungskredit weitermachen möchten und dabei eine ökologische Variante haben möchten, oder mit Gas heizen möchten. Eine Lieferungsverpflichtung haben wir sowieso.*

Änderungsantrag, neue Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt folgende neue Dispositivziffer 2 (Der Antrag des Stadtrats wird zu Dispositivziffer 1):

1. Der mit Beschluss des Gemeinderats vom 8. April 2015 (GR Nr. 2014/337) bewilligte Projektierungskredit für den Bau einer Verbindungsleitung zwischen den Fernwärmegebieten Zürich-Nord und Zürich-West ~~und für den vorgezogenen Bau eines rund 70 m langen Abschnitts der Fernwärmeverbindungsleitung Hagenholz–Josefstrasse auf dem Schütze-Areal~~ wird von Fr. 8 393 000.– um Fr. 3 076 920.– auf Fr. 11 469 920.– (inklusive Mehrwertsteuer) erhöht.
2. Für den vorgezogenen Bau eines rund 70 m langen Abschnitts der Fernwärmeverbindungsleitung Hagenholz–Josefstrasse auf dem Schütze-Areal werden Ausgaben von Fr. 788 400.– (inklusive Mehrwertsteuer) bewilligt.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

6 / 7

Mehrheit: Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Präsidentin Helen Glaser (SP), Niyazi Erdem (SP), Guido Hüni (GLP), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Andreas Kirstein (AL), Elisabeth Schoch (FDP) i. V. von Sebastian Vogel (FDP), Ronny Siev (GLP), Roger Tognella (FDP), Michel Urben (SP)

Minderheit: Dubravko Sinovcic (SVP), Referent; Johann Widmer (SVP)

Enthaltung: Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Mario Mariani (CVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 81 gegen 18 Stimmen (bei 14 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 1 (bisher Antrag des Stadtrats)

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Kyriakos Papageorgiou (SP), Referent; Präsidentin Helen Glaser (SP), Niyazi Erdem (SP), Guido Hüni (GLP), Andrea Leitner Verhoeven (AL) i. V. von Andreas Kirstein (AL), Elisabeth Schoch (FDP) i. V. von Sebastian Vogel (FDP), Ronny Siev (GLP), Roger Tognella (FDP), Michel Urben (SP)

Minderheit: Dubravko Sinovcic (SVP), Referent; Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Johann Widmer (SVP)

Enthaltung: Mario Mariani (CVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 78 gegen 30 Stimmen (bei 5 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Präsidentin Helen Glaser (SP), Referentin; Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Markus Baumann (GLP) i. V. von Guido Hüni (GLP), Pablo Büniger (FDP) i. V. von Sebastian Vogel (FDP), Niyazi Erdem (SP), Andreas Kirstein (AL), Mario Mariani (CVP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Derek Richter (SVP) i. V. von Dubravko Sinovcic (SVP), Ronny Siev (GLP), Roger Tognella (FDP), Michel Urben (SP), Johann Widmer (SVP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} Abs. 1 lit. a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 83 gegen 33 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

7 / 7

Damit ist beschlossen:

1. Der mit Beschluss des Gemeinderats vom 8. April 2015 (GR Nr. 2014/337) bewilligte Projektierungskredit für den Bau einer Verbindungsleitung zwischen den Fernwärmegebieten Zürich-Nord und Zürich-West wird von Fr. 8 393 000.– um Fr. 3 076 920.– auf Fr. 11 469 920.– (inklusive Mehrwertsteuer) erhöht.
2. Für den vorgezogenen Bau eines rund 70 m langen Abschnitts der Fernwärmeverbindungsleitung Hagenholz–Josefstrasse auf dem Schütze-Areal werden Ausgaben von Fr. 788 400.– (inklusive Mehrwertsteuer) bewilligt.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 22. November 2017 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 22. Dezember 2017)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat